

Gesellschaft für
christlich-jüdische
Zusammenarbeit
Dortmund e.V.

■ **Einladung**

zu den
Veranstaltungen
1. Halbjahr 2015

Dienstag, 27. Januar 2015, 18.00 Uhr
Rathaus/Bürgerhalle, Friedensplatz 1

■ Holocaust-Gedenktag

Gedenken

Am Holocaust-Gedenktag 2015 steht die Arbeit mit Überlebenden des Holocaust besonders im Blickpunkt.

In diesem Zusammenhang stellen Mitarbeiter von **AMCHA Deutschland**, die Organisatorinnen von **Heimatsucher e.V.** (s. auch die Ausstellung ab Februar 2015) und die **Weingartenschule am See** ihre Arbeit vor.

Die Grundschüler/innen haben Spuren der jüdischen Familie Lewy in Hörde und den Niederlanden gesichert. Im Mittelpunkt steht das Schicksal von Bertha Mathilde Lewy, die im Alter von neun Jahren in Sobibor ermordet wurde.

Oberbürgermeister Ullrich Sierau wird von **Botschafter/innen der Erinnerung** zum Gedenktag interviewt. Das **Bert-Brecht-Gymnasium** unter der Leitung von Susanne Laurischkus gestaltet den musikalischen Rahmen.

In Kooperation: VHS*, AgNRW*, Schulreferat*, Jugendring Dortmund, IBB*, Steinwache*, Ev. Jugendkirche



Sonntag, 1. Februar 2015, 11.30 Uhr – 17.00 Uhr

Jüdische Kultusgemeinde, Prinz-Friedrich-Karl-Str. 9
Teilnahmegebühr: 25 € / 15 € erm.

Für Mitglieder der GCJZ frei außer Gebühr Essen*

Dr. Esther Graf (Mannheim):

■ „Die Allgegenwart Gottes in sich aufleuchten lassen“

Chassidismus und Kabbala im Judentum

Vortrag/ Übungen

Die jüdische Mystik versucht Gottes Nähe und seine Jenseitigkeit als Einheit zu denken. In den 22 Buchstaben des hebräischen Alphabets entdeckt sie verborgene schöpferische Energien, mit denen der Mensch Gott im Alltag erfahren und an der Erlösung mitwirken kann. Der Vortrag thematisiert Kerninhalte und Bedeutung jüdischer Mystik im historischen sowie aktuellen Kontext und beleuchtet ihre Bedeutung damals und heute aus jüdischem Blickwinkel. Praktische Übungen, Bibelverse mithilfe der Zahlenmystik zu deuten, werden nachmittags angeleitet.

Die Referentin ist Judaistin und Kunsthistorikerin.



Dr. Esther Graf

Anmeldung bis 28.1.2015:

- für **Mitglieder nur** in unserer Geschäftsstelle - *
Gebühr für koscheres Mittagessen: 5 €, zu zahlen
direkt bei der Veranstaltung
- für **Nichtmitglieder**: EBWWest*, Olpe 35,
44135 Dortmund, Tel.: 0231/540910,
Frau Kampmann, Kurs: 1.23 „Wer bin ich?“

In Kooperation: Ev. Stadtkirche St. Petri,
EBWWest*, Jüdische Kultusgemeinde

Im Rahmen des Projektes „Wer bin ich? Impulse aus
der mystischen Tradition der abrahamischen Religio-
nen“. Nähere Infos: www.stpetridortmund.de



3. Februar bis 10. April 2015

Mahn- und Gedenkstätte Steinwache, Steinstr. 50

■ „HEIMATSUCHER – Schoah- Überlebende heute“

**Geschichte gemeinsam kennenlernen,
erinnern und weitergeben**

Ausstellung

Dieser Aufgabe widmet sich der Verein HEIMATSUCHER Insbesondere in enger Kooperation mit Schulen ermöglicht das sechsköpfige Team Kindern und Jugendlichen ab der 4. Jahrgangsstufe einen altersgerechten Zugang zu dem hochsensiblen Kapitel der deutschen Geschichte.



Durch Portraits von jüdischen Überlebensgeschichten werden die Geschehnisse der Schoah über persönliche Erlebnisse nachfühlbar und greifbar. Der Fokus der Ausstellung auf die Zeit nach 1945 sowie die emotionalen Berichte der Projektmitarbeiterinnen über die Zeitzeugenbegegnungen ermöglichen eine Brücke in die Lebenswelt junger Menschen. Auf diese Weise will HEIMATSUCHER e.V. einen Beitrag



Begegnung,
Ausstellung mit
Schulklasse

trag gegen Diskriminierung und Rassismus im Heute leisten.

Führungen vereinbaren: 0231/50-25002 - zu den üblichen Öffnungszeiten der Steinwache (Di-Fr: 10-17 Uhr)

In Kooperation: Steinwache*, Borussia Dortmund

Donnerstag, 26. Februar 2015, 19.00 Uhr

Auslandsgesellschaft NRW, Steinstr. 48

**Klaus Waller und
Wilhelm Albert Makus (Witten):**

■ „Paul Abraham. Der tragische König der Operette“

Lesung mit Musik

Spätestens seit 2013, als die Operette Ball im Savoy in der Volksoper Berlin als glamouröse Großstadtshow inszeniert und umjubelt wurde, ist der Name des Komponisten Paul Abraham wieder in aller Munde.

In der Oper Dortmund steht die Fußball-Operette "Roxy und ihr Wunderteam" (erstmalig 1937 in Wien gezeigt) als deutsche Uraufführung seit November 2014 auf dem Programm. Es ist Abrahams zeitkritischstes Stück, in dem die heroisierende, spießige Sportauffassung des NS-Staats à la Leni Riefenstahl satirisch aufs Korn genommen wird.

Abraham stammte aus einer donauschwäbischen, jüdischen Familie im damaligen ungarischen Apatin (heute Serbien). Seine Karriere war kometengleich. Als er 1930 aus Budapest nach Berlin kam, stieg er innerhalb von nur drei Jahren zum europaweit berühmten Operettenkomponisten seiner Zeit auf.

Abraham mußte 1933 auf dem Höhepunkt seiner Erfolge aus Berlin fliehen. Nach Stationen in Budapest und Paris landete er über Kuba in New York, wo jedoch niemand an seinen Kompositionen Interesse hatte.

Klaus Waller liest aus der Abraham-Biographie. Waller arbeitete mehr als 12 Jahre als Herausgeber und Lektor einer satirischen Taschenbuchreihe bei Rowohlt. Das Werk über Paul Abraham (Oktober 2014) ist seine zweite größere Biographie.

Die musikalischen Intermezzi gestaltet **Wilhelm A. Makus** (Klavier) mit eigenen Arrangements beliebter Melodien von Abraham. Makus arbeitet neben seiner Lehrtätigkeit an der Musikschule Witten als freiberuflicher Musiker und Fachautor.

In Kooperation: VHS*, AgNRW*



Klaus Waller



Wilhelm A. Makus

Woche der Brüderlichkeit

„Im Gehen entsteht der Weg. Impulse christlich-jüdischer Begegnung“



Buber-Rosenzweig-Medaille

Die Zentrale Eröffnungsfeier der Woche der Brüderlichkeit beginnt am Sonntag, 8. März 2015, in Ludwigshafen, Theater im Pfalzbau. Die Feier wird am selben Tag im Fernsehen gesendet.

Die **Buber-Rosenzweig-Medaille** erhalten Prof. Dr. Hanspeter Heinz und der Gesprächskreis „Juden und Christen“ beim Zentralkomitee der deutschen Katholiken.

Infos: www.deutscher-kordinierungsrat.de,
Tel.: 06032-91111.

Dienstag, 10. März 2015, 19.00 Uhr
Bonifatius-Buchhandlung, Propsteihof 6

Prof. Dr. Hanspeter Heinz (Augsburg) - Buber-Rosenzweig-Preisträger 2015:

■ 50 Jahre: Zweites Vatikanum 1965 – „Nostra aetate“

Aufbruch zu einem neuen Verhältnis der Katholischen Kirche zum Judentum

Vortrag



Prof. Dr. Hanspeter
Heinz

Die „Judenerklärung“ ist der kürzeste, mutigste und folgenreichste Konzilsbeschluss. Seine Aussagen stehen in klarem Widerspruch zur fast 2000-jährigen Tradition der Kirche. Trotz Stolpersteinen sind in der Rezeption beachtliche Fort-Schritte erzielt worden, die nicht mehr rückgängig zu machen sind. Doch in weiten Teilen von Kirche und Gesellschaft sind die aus der Nazizeit bekannten Stereotypen über „die Juden“ nach wie vor wirksam – bis hin zu offener Judenfeindschaft. Aber auch für die Pioniere in Kirchenleitung, Theologie und Schule ist noch viel unerledigte Arbeit zu leisten. Man denke etwa an Reizworte wie „Judenmission“ oder „christlich-jüdische Leitkultur“.

Der Referent war bis 2005 Professor für Pastoraltheologie an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Augsburg. Seit 1974 leitet er den Gesprächskreis „Juden und Christen“ beim Zentralkomitee der deutschen Katholiken, dem zur Zeit 12 Juden und 15 Katholiken angehören.

In Kooperation: Katholisches Bildungswerk, Bonifatius-Buchhandlung

Donnerstag, 19. März 2015, 19.00 Uhr

Reinoldinum, Schwanenwall 34

Dr. Eva Weissweiler (Köln):

■ „Judenhass als Vermächtnis“

Die Tradierung des Antisemitismus bei den Wagners

Vortrag/ Musik

Über Wagners Antisemitismus ist viel geschrieben und gestritten worden, bis hin zu der Frage, ob es politisch und moralisch vertretbar sei, seine Werke in Israel aufzuführen.

Weniger oft diskutiert wird der ebenso virulente Judenhass seiner Frau Cosima, die ihn an ihre Kinder und Kindeskiner weitergab wie eine Hausreligion. Sie triumphierte nach der Ermordung des jüdischen Ministerpräsidenten von Bayern, Kurt Eisner, trat noch mit über achtzig Jahren einer antisemitischen „Vaterländischen Partei“ bei.

Ihre Tochter Eva war mit einem englischen „Rassentheoretiker“ verheiratet. Selbst in den Briefen der einzigen Emigrantin der Familie, Friedelind Wagner, sind bis 1938 noch grobe Antisemitismen zu finden, die später durch Angriffe gegen Schwarze und Homosexuelle „ersetzt“ wurden.

Musikalisches Rahmenprogramm mit Werken jüdischer Komponisten.

Die Referentin, 1951 in Mönchengladbach geboren, ist Schriftstellerin, Musikwissenschaftlerin, u.a. Autorin einer kritischen Biographie über Friedelind Wagner.

In Kooperation: VHS*, Steinwache*, Ev. B.werk*

Donnerstag, 26. März 2015, 19.00 Uhr

Mahn- und Gedenkstätte Steinwache, Steinstr. 50

Prof. Dr. Thomas Kaufmann (Göttingen):

■ „Luthers Juden“

Vortrag

Zwei Jahre vor dem Ende der von der Evangelischen Kirche Deutschlands zur Feier des Reformationsjubiläums ausgerufenen ›Luther-Dekade‹ nimmt eine absehbare Diskussion zu einem unumgänglichen Thema endlich Fahrt auf: Luthers abgründiger Antisemitismus, die Judenfeindlichkeit in seinen Schriften und in seinem Weltbild, seinen alltäglichen Meinungen und Ansichten.

In seinem aktuellen Buch (Oktober 2014) zieht der Kirchenhistoriker Kaufmann die Summe aus seiner Arbeit an Luthers Werken und ihrer Rezeption über fünf Jahrhunderte hin.



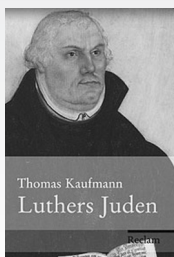
Eva Weissweiler
Erbin des Feuers
Friedelind Wagner
Eine Spurensuche



Buchcover



Dr. Eva Weissweiler



Buchcover



Prof. Dr. Thomas Kaufmann

Sein Buch ist ein überzeugendes Plädoyer für eine entschlossene und vollständige Historisierung Luthers und seines Werks.

Der Referent ist Professor für Kirchengeschichte an der Theologischen Fakultät der Universität Göttingen.

In Kooperation: VHS*, Steinwache*

Sonntag, 29. März 2015, 14.30 Uhr

bis Dienstag, 31. März 2015, 13.00 Uhr

Ev. Tagungsstätte Haus Villigst, Iserlohner Str. 25, Schwerte

Daniel Kempin (Frankfurt)

Dimitry Reznik (Antwerpen):

■ „Wer wejsswossisejnss?“ – Jüdische Rätsel - , Buchstaben- und Zahlenlieder

Klezmer-Workshop

Das Spielen mit Sprache, das Lösen von Rätseln, die Symbolisierung durch Zahlen und Buchstaben – all dies ist typisch für die jüdische Volkslieddichtung von den Psalmen bis heute.

Der diesjährige Workshop befasst sich mit säkularen und religiösen Volksliedern, die sowohl für Kinder als auch Erwachsene geschaffen wurden. Während Rätsel- und Zahlenlieder in vielen Kulturen verbreitet sind, sind jüdische Buchstabenlieder ein recht spezifisches Phänomen. So gibt es Lieder und Gebete, deren Zeilenanfänge das gesamte Alphabet durchwandern. Auch der Brauch, eine Strophe fortlaufend mit einem Buchstaben des Tetragramms beginnen zu lassen, ist mehr als eine memo-technische Praxis: es vermittelt eine starke Intimität des Gebetes, die Sehnsucht zum Ewigen widerspiegelt. Neben solchen Liedern verschiedenster Zeiten und Stile wird auf dem Workshop wieder eine instrumentale Klezmersuite und ein chorisches Stück erarbeitet. Thematische und instrumentale Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

Tagungsleitung: Dr. Sabine Federmann

Den Workshop leiten:

Daniel Kempin, freiberuflicher Musiker – mit reicher Konzert- und Workshoptätigkeit, Veröffentlichung von mehrfach ausgezeichneten CD's, Chasan/Kantor des Egalitären Minjan in der Frankfurter Jüdischen Gemeinde

Dimitry Reznik, freiberuflicher Klezmer, Mitglied der Jüdischen Gemeinde Antwerpen, Musikstudium in St. Petersburg, Köln und Utrecht.



Dimitry Reznik, Daniel Kempin

Kosten: 120 € (EZ m. Vollpension), Tagungsbeitrag: 70 €. **Anmeldung**, Programm etc.: Ulrike Pietsch, Tel.: 02304 / 755-325, ulrike.pietsch@kircheundgesellschaft.de

In Kooperation: Evangelische Akademie Villigst



Sonntag, 19. April 2015, 13.00-19.00 Uhr

Jüdisches Museum Westfalen, Dorsten
13,00 € incl. Busfahrt, Führung, Eintritt

■ „Heimatkunde. Westfälische Juden und ihre Nachbarn“

Exkursion

Thematisiert wird in dieser Ausstellung das Zusammenleben von Juden und Nichtjuden in Westfalen. Geschichtliche Spuren aus dem 19. und 20. Jhd. zeichnen die verschiedenen Stationen der Sesshaftwerdung, des Erwerbs von Bürgerrechten durch Juden in unserer Region nach und die sich wandelnden Identitätswürfe, aber auch die Vertreibungen, Verletzungen der 1930er/40er Jahre bis hin zur Gegenwart. Jüdisches Engagement in Städten, Gemeinden wird u.a. an Berufen vorgestellt: z.B. Kaufleute, Dichter, Soldaten, Wandergesellen, Rennfahrer und die Lebenswege beschrieben.



Ausstellung

So wird die nachbarschaftliche Nähe als Chance und Gefährdung der jüdischen Minderheit ebenso in den Blick gerückt wie der Umgang mit Heimatverlust und mehrfacher Heimat. Mehr unter: www.jmw-dorsten.de

Leitung: Dr. Sabine Weicherding

Anmeldung mit Veranstaltungsnummer: 151-52500 bis 29.03.2015 unter www.vhs.dortmund.de oder: VHS, HansasträÙe 2-4, 44137 Dortmund.

Treffpunkt: Busbahnhof, Nordseite Hauptbahnhof, spätestens um 13.00 Uhr.

In Kooperation: VHS*, AgNRW*, Schulreferat*



Dienstag, 21. April 2015, 19.00 Uhr

Jüdische Kultusgemeinde, Prinz-Friedrich-Karl-Str. 9

Rabbiner Julian-Chaim Soussan (Frankfurt a.M.): ■ Jüdische Medizinethik

Vortrag

Die wissenschaftlichen Erkenntnisse der letzten Jahrhunderte ermöglichen uns einerseits, den menschlichen Körper auf eine bislang ungeahnte Art und

Weise zu behandeln. Andererseits geraten wir in Grenzbereiche ethischer Grundfragen: Ist alles, was möglich ist, auch gewollt, sinnvoll und zulässig?

Im Vortrag werden spezifisch jüdische Fragestellungen behandelt wie: Muss Medizin „koscher“ sein? Aber auch allgemeine bioethische Überlegungen und die jüdische Position dazu: Wann beginnt das Leben? Organspende, Klonen etc. – ja oder nein?

Wann endet das Leben? Ist Sterbehilfe zulässig? Immer wieder erlebt Rabbiner Soussan, wie überrascht Laien, aber gerade auch Mediziner sind, wie modern das Judentum, basierend auf Jahrtausende alten Quellen, diese Fragen beantwortet.

Der Referent, geb. 1968 in Dt., ist seit August 2013 Gemeinderabbiner in der Jüdischen Gemeinde Frankfurt, vorher in Mainz und Düsseldorf tätig. Seit 2008 im Vorstandsbeirat der Orthodoxen Rabbinerkonferenz Dt., Mitglied des Gesprächskreises „Juden und Christen“ des Zentralkomitees der deutschen Katholiken.

In Kooperation: VHS*, Jüdische Kultusgemeinde Dortmund, Ev. Akademie Villigst, Ev. B.werk*



Rabbiner Soussan



Donnerstag, 14. Mai bis Sonntag, 17. Mai 2015

■ Jüdisches Leben damals und heute im Dreiländereck Elsass, Deutschland, Schweiz

Studien- reise

Eine spannende Spurensuche in die Vergangenheit und Gegenwart jüdischen Lebens im Dreiländereck Elsass (Frankreich), Deutschland und Schweiz.

In Strassburg, in Lörrach und in Basel wollen wir den heutigen Gemeinden einen Besuch abstatten. Sowohl im Nordelsass wie in Basel gibt es ein jüdisches Museum. Seit ein paar Jahren existiert in Riehen bei Basel eine Gedenkstätte für Flüchtlinge, darunter viele jüdische Flüchtlinge aus der NS-Zeit. Aktuelle politische Fragestellungen (Antisemitismus; Umgang mit Flüchtlingen) wollen wir nicht ganz ausblenden.



Basler Synagoge

Preis: 450,00 € für Busfahrt, ***Hotel (DZ) m. Halbpension, Programm etc.

Anmeldung und Programm: Internationales Bildungs- und Begegnungswerk e.V., Bornstr. 66, 44145 Dortmund, Mail: info@ibb-d.de oder unter Tel.: 0231-952096-0.

In Kooperation: IBB*

Dienstag, 19. Mai 2015, 19.00 Uhr
Volkshochschule, Hansastr. 2-4

Linda Giesel (Berlin):

■ Verbal-Antisemitismus in Deutschland

Vortrag



Linda Giesel

Die sprachlichen und inhaltlichen Dimensionen des aktuellen Antisemitismus wurden innerhalb einer groß angelegten Studie von Frau Prof. Dr. Schwarz-Friesel und ihrem Forschungsteam umfassend analysiert. Eine einzigartige Sammlung von über 14.000 Zuschriften, die zwischen 2003 und 2012 bei der Israelischen Botschaft und dem Zentralrat der Juden in Dt. eingegangen sind, bildet die Basis der Daten. L. Giesel zeigt anhand der Studie u.a. auf, dass Antisemitismus in allen gesellschaftlichen Sphären verbreitet ist und nicht nur ein rechtsextrems Phänomen darstellt.

Die Referentin studierte Germanistik, Politikwissenschaft, Linguistik. Seit 2014 wiss. Mitarbeiterin im Fachgebiet der Allgemeinen Linguistik, TU Berlin

In Kooperation: VHS*, AgNRW*, Steinwache*, Schulreferat*, Fakultät Kulturwissenschaften der TU Dortmund, IRUM*

Dienstag, 2. Juni 2015, 19.00 Uhr

Jüdische Kultusgemeinde, Prinz-Friedrich-Karl-Str. 9

Rabbiner Avichai Apel (Dortmund):

■ Einführung in den Babylonischen Talmud - in das Geheimnis der Jüdischen Lernmethode

Vortrag



Rabbiner
Avichai Apel

Rabbiner Apel stellt ausgewählte Seiten aus dem Talmud vor. Talmud bedeutet „Lernen“ und ist die schriftliche Tora, u.a. die 5 Bücher Moses, mit Erörterungen jüdischer Lehrhäuser/ Rabbiner aus mehreren Jahrhunderten.

„Der Babylonische Talmud enthält eine verwirrende Fülle von Erzählungen, Diskussionen, Auslegungen. Ein Meer, in dem zu schwimmen eine ganz eigene Kunst ist.“ Und: „Fragen zu stellen, die richtigen Fragen, ist sehr viel wichtiger als Antworten zu wissen.“

Der Referent, geb. 1975 in Jerusalem, Ausbildung zum Rabbiner in Israel. Mehrere Jahre in Russland in der Jugendarbeit tätig. Seit Ende 2004 Rabbiner der Jüd. Kultusgemeinde Gross-Dortmund, u.a. im Vorstand der Orthodoxen Rabbiner Konferenz in Dt.

In Kooperation: VHS*, Schulreferat*

Die Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Dortmund e.V.



entwickelt und führt seit **60 Jahren** (Gründung 1954) Bildungsangebote in der Erwachsenen- und Jugendarbeit durch.

Wir sind eine von über 80 Gesellschaften für christlich-jüdische Zusammenarbeit in Deutschland, die zu den großen Bürgerinitiativen mit mehr als 20.000 Mitgliedern, Freunden und Förderern zählt.

Was wir tun

Wir wenden uns entschieden gegen Vorurteile, Diskriminierung und alle Formen der Judenfeindschaft wie religiösen Antijudaismus, rassistischen und politischen Antisemitismus, Antizionismus und Rechtsextremismus.

Wir machen die gemeinsamen Wurzeln des jüdischen und christlichen Glaubens bewusst. Wir setzen uns für das Zusammenleben von Christen und Juden ein. Wir sensibilisieren für die Besonderheiten unterschiedlicher Kulturen und Religionen.

Unser **Ziel** ist die Verwirklichung von Solidarität aller Menschen ohne Unterschied ihres Glaubens und ihrer Herkunft.

Dazu bieten wir Vorträge, Seminare, Lesungen, Filme, Studienfahrten, Konzerte, Synagogenbesuche wie Ausstellungen an und führen pädagogische Projekte durch:

- um Geschichtsbewusstsein zu wecken bei Jung und Alt
- um demokratisches Handeln zu fördern
- um der Begegnung mit jüdischer Kultur und Religion vor Ort und international Raum zu geben
- um den Austausch mit Israel anzustoßen

Dazu nehmen wir Stellung zu Äußerungen und Ereignissen, die Intoleranz und Rassismus befördern.

Dazu entwickeln wir Projekte im Bereich Kinder- und Jugendarbeit vor Ort zum Schwerpunkt **Spuren Suchen – Begegnen – Lernen**.

Sie sind herzlich eingeladen, unsere Veranstaltungen zu besuchen, sich informieren zu lassen und mitzudiskutieren.

Zurzeit hat unsere Gesellschaft **340 Mitglieder**. Wir hoffen auf Dauer, mehr Menschen aus Dortmund und aus der umliegenden Region für unsere Arbeit und unsere gemeinsame gesellschaftliche Verantwortung zu interessieren und sie als Mitglieder zu gewinnen.

Alle Mitglieder werden regelmäßig durch Rundbriefe informiert und zu Veranstaltungen eingeladen. Der Jahresbeitrag beträgt z. Zt. 25 € Ermäßigt für Ehepaare 35 €; für Schüler, Studenten, Geringverdienende 5 €.

Interessenten und neue Mitglieder sind herzlich willkommen! Informationen zur Mitgliedschaft können bei unserer Geschäftsstelle angefordert werden.



**Gesellschaft für christlich-jüdische
Zusammenarbeit Dortmund e.V.**

Geschäftsstelle:

Wittener Str. 3 (Schulte-Witten-Haus), 44149 Dortmund

Tel.: (0231) 17 13 17 / Fax: - 17 65 458

info@gcjz-dortmund.de

www.gcjz-dortmund.de

Öffnungszeiten:

montags bis mittwochs und freitags: 9.00 -12.00 Uhr

donnerstags: 12.00 - 15.00 Uhr

Spendenkonto/Bankverbindung:

Sparkasse Dortmund (BLZ 440 501 99) · Kto.-Nr.: 001 045 172

IBAN: DE88440501990001045172 / BIC: DORTDE33XXX

Vorstandsvorsitzender: Georg Borgschulte

© Das Copyright zu den Fotos liegt vor.

Foto 19.3.: Klaus Kammerichs, Foto 19.4.: R. Hornkamp,

Foto 14.-17.5.: Wladyslaw Sojka/Wikimedia Commons

Abkürzungen:

* AgNRW - Auslandsgesellschaft NRW e.V.

* EBWWest - Evangelisches Erwachsenenbildungswerk Westfalen
und Lippe e.V.

* IBB - Internationales Bildungs- und Begegnungswerk e.V.

* IRUM – Institut für Religionspädagogik und Medienarbeit im
Erzbistum Paderborn

* Steinwache - Mahn- und Gedenkstätte Steinwache

* Schulreferat des Evangelischen Kirchenkreises Dortmund

* VHS - Volkshochschule

* Ev. B.werk = Evangelisches Bildungswerk des Ev. Kirchenkreises
Dortmund